

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungs- oder deren Raum zu 1 Pf. für eine Zeile 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Bekannte Zeitungen zu 1/2 Pf. für ein Wort 10 Pf. Beilagen gebührenfrei. Telefon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammelk. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft. Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 84. Dienstag den 10. April 1900. XV. Jahrgang.

Villebois und Botha.

Der am Samstag gemeldete Tod des Buren-Generals Villebois — er wurde bekanntlich von Truppen Methuens umzingelt und getödtet — ist ein sehr bemerkenswerthes und für die Buren trauriges Ereigniß, vom strategischen Standpunkt betrachtet noch beklagenswerther als der Tod des Generals Joubert und der Befehlshaber Cronje's. Villebois war nämlich derjenige, der mit altem Kram aufräumte und einer modernen Richtung in der Kriegsführung huldigte, und volles Verständnis fand er beim jetzigen Obercommandanten der Buren, dem General Louis Botha. Den General Joubert hielt Villebois von Anfang an nicht recht geeignet für das Obercommando. Er sprach vor längerer Zeit schon die Hoffnung aus, daß früher oder später Louis Botha den Oberbefehl erhalten würde und nannte ihn hierbei den „einzigen wirklichen General der beiden Republiken“. Ein Verhängniß liegt darin, daß Villebois fiel, bald nachdem Botha den Oberbefehl erhalten hatte.

Unter dem Obercommando General Joubert's erwarb sich Villebois die größten Verdienste auf dem Gebiet der Feldbefestigungen, und die sämtlichen Arbeiten in Natal, sowohl bei Ladysmith als zur Vereitelung der verschiedenen Zugela-Übergänge blieben wohl auf die Rechnung Villebois' gesetzt werden. Er hatte hierbei in den Buren die für den Gebrauch des Spatens geeignetsten Leute der Welt und insofern eine Vorbedingung zur Erfüllung seiner Ideen, wie sie in keinem anderen Heere, auch nicht in dem französischen, das darin eine besondere Gewandtheit besitzt, vorhanden sind. Villebois übertrug aus seinem heimathlichen Heere den Grundsatz der sogenannten „vorgehobenen Stellungen“ auf die bursische Kriegsführung und hat dadurch Erfolge erreicht, die ihres Gleichen in der Kriegsgeschichte suchen; ja man darf dreist sagen, daß von dem Augenblick ab, da die Buren von ihren Pferden stiegen, sie sich in Villebois' Hand in zahlreiche Schaaren von Kaulwürfen auflösten, die in kürzester Zeit auf den taktisch richtigen Punkten die Stellungen aus- schaukelten, an denen die mit mehr Tapferkeit als Umsicht unternommenen englischen Angriffe zerfielen. Das System der „vorgehobenen Stellungen“ ist von jeher ein Fehlschlag der französischen Armee gewesen und sie hat uns damit 1870 (namentlich bei Gravelotte) viel zu schaffen gemacht. Wenn die deutsche Armee trotzdem die „vorgehobenen Stellungen“ prinzipiell verwirft und die ganze Kraft auf die Hauptstellung verlegt sehen will, so glauben wir doch, daß die Zeit gekommen ist, die Bedeutung richtig zu bemessen, die mit den heutigen Waffen „vorgehobenen Stellungen“ erlangt haben.

Wenn einige Trupps in der Stärke von einigen unserer Kompagnien in „vorgehobenen Stellungen“ hinarbeiteten, die

sämtlichen englischen Angriffe abzuwehren, ohne auf die eigene Hauptmacht zurückgreifen zu müssen, dann ist es nicht einzusehen, weshalb man die Entscheidung grundsätzlich erst bei dem Kampf um die Hauptstellung abwarten will. Allerdings der Krieg ist eine Kunst, und wer die Kunst nicht, wie Villebois, versteht, der bleibe besser davon. Doch auch in dieser Kunst ist sehr viel zu lernen, wenn erst überlebte Vocurtheile abgetoßen sind. Insofern war Villebois' Thätigkeit für die Kriegskunst ein Ereigniß, dessen Tragweite noch nicht übersehen werden kann.

Unter Joubert, der despotischen Natur war, konnte Villebois an der Kriegstaktik selbst wenig ändern und doch erkannte er gleich Botha, daß es ein großer taktischer Fehler der Buren war, sich lediglich auf die Verteidigung zu beschränken, wie sie Joubert und Cronje geübt und auch wenig angefeindet wurde, solange die Engländer keine Siege erfochten und ihrem Vordringen Einhalt gethan wurde. Sobald Joubert und Cronje von dem Kampfplatz verschwanden, wurde die Taktik unter General Botha sofort eine andere. Von der Verteidigung gingen die Buren zum Angriff über und wie die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz darthun, ist der Erfolg nicht ausgeblieben. Freilich werden in den Schlachten die Verluste der Buren infolge der neuen Taktik größer sein, aber durch größere Erfolge wird dieser Schaden wieder ausgeglichen.

Was nun speciell den General Botha anbetrifft, so sei an dieser Stelle unsere kürzlich gebrachte Nachricht, Botha sei Ungar und habe sein Vaterland Schulden halber verlassen müssen, berichtigt. Wie nämlich die „Köln. Ztg.“ zu berichten weiß, entstammt General Botha einer alten natalischen Farmerfamilie, die vor Jahren nach Transvaal ausgewandert und war überhaupt nie Berufssoldat.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 9. April.
Bund der Landwirthe contra Regierung.

Der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe hat eine Erklärung erlassen, in der die gegenwärtige innerpolitische Lage, namentlich aber die Haltung der Regierung gegenüber dem Kleinschaufelwerk einer abschälligen Kritik unterzogen wird und die als eine Art Kriegserklärung gelten muß. Die Regierung scheint aber bis jetzt sich vor den Agrariern noch nicht gebeugt zu haben und das soll, wie ein Pfälzer Blatt zu melden weiß, Herrn Landwirtschaftsminister v. Hammerstein so verstimmt haben, daß man sich auf erste Ueber- raschungen in diesen Tagen gefaßt machen müsse. Wir glauben, daß das Pfälzer Blatt mit dieser Meldung lediglich Sensationsmacherei treibt; soviel wir wissen, ist Herr v. Hammerstein nicht der Mann, der mit den Agrariern

durch Dick und Dünn geht. Das hat er mehrfach deutlich genug bewiesen.

Handelstag und Waarenhaussteuer.

Der Handelstag hat folgende Resolution des Herrn Keller- Duisburg angenommen: „Der Entwurf eines Gesetzes betr. Waarenhaussteuer unternimmt es, den Großbetrieben im Kleinhandel den Wettbewerb mit den Kleinbetrieben der gleichen Art zu vermindern, einer auf den Umsatz gelegten Sondersteuer zu erschwern. Die Bemessung der Steuer nach dem Umsatz steht zu der gemachten Forderung, daß die Besteuerung sich nach der Leistungsfähigkeit richte, im Widerspruch. Der Grundsatz, daß der Entwicklung zum Großbetrieb durch das Mittel der Besteuerung entgegen zu treten sei, würde, ohne den Kleinbetrieben zu nützen, in allgemeiner Durchführung die wirtschaftliche Zukunft des Vaterlandes gefährden, ist auch in beschränkter Anwendung als ein Hemmnis der Entfaltung wirtschaftlicher Kräfte und eine Schädigung der Consumenten mit Entschiedenheit zurück zu weisen.“

Die Mächte drohen!

Nach einer Meldung des englischen „Bureau Dalziel“ aus Shanghai richteten der englische, amerikanische, deutsche und französische Gesandte eine gemeinsame Note an das Auswärtige Amt, worin sie in drohenden Ausdrücken die totale Unterdrückung der „Boxer“ innerhalb zweier Monate verlangten. Erfolgt die Unterdrückung nicht, werden die beteiligten Mächte Truppen landen, die in das Innere der nördlichen Provinz Schantung und Peking einmarschieren, um zur Sicherheit der ausländischen Einwohner die Ordnung zu erhalten. Die italienische, amerikanische und französische Gesandtschaft sind jetzt mit Marinekräften versehen.

Der Krieg.

Das Londoner Kriegsministerium schweigt — und erfahrungsgemäß läßt solches Schweigen für die Engländer nichts Gutes ahnen. Sollte vielleicht das Kriegsministerium schlimme Meldungen erhalten haben und diese vorenthalten? Diese Annahme wird wahrscheinlich durch die von ihm ausgegebene tröstliche Meldung, daß im Laufe der nächsten Woche 26 Offiziere und eine große Menge Geschützmaterial nach Kapstadt abgehen werden. Ebenso soll demnächst Eisenbahnmaterial zur Verschiffung gelangen.

Die letzten Privatmeldungen englischerseits lauten fortwährend dahin, daß die Buren eine außerordentliche Thätigkeit entfalten, um die Hauptstadt des Oranjesaates wieder zu erobern, und daß ihnen täglich Verstärkungen zugehen. Bei Reddersburg haben die Engländer nach letzter Meldung

Berliner Brief.

Von A. Stübgen.

Kascheweis.

(Gemütsmenschen. — Die alte Pfandkammer. — Aprilherze. — Ein Drama in Nooit. — Der Vorschlag eines Idealisten.)

Es giebt doch noch gute Menschen auf Erden. Menschen mit einem weichen Gemüth und mittheiligen Herzen. Es giebt doch noch sentimentale Charaktere und noch das edelste Gefühl, sie verbergen sich nicht in stillen Landen, sondern im belebten Getriebe der Weltstadt, auf dem lauten Markte des Lebens, im lehrreichen Verkehr der Menschen und sie zu finden. Sie freilich werden die Gemütsmenschen nicht kennen — ich aber kenne sie, sehr genau sogar — ich meine nämlich die Gerichtsvollzieher. Sollte jetzt jemand glauben, daß ich plötzlich übergegangen bin, so will ich darum doch nicht schlecht von ihm denken, ich kann es ihm nachfühlen, aber ich bitte um fünf Minuten Geduld, dann wird jeder, der so nachteiliges von meinem Intellekt hört, seine Vorurtheile bittet bereuen. Ich muß weit ausholen. Nämlich, wenn der Mann mit der blauen Krone bei einem Bürger seines Amtes gewaltet hat, dann läßt er die mit den ominösen Siegel- marken geschmückten Gegenstände in eine sogenannte „Pfandkammer“ schaffen. So eine „Kammer“ ist ein aus vielen Räumen bestehendes Labyrinth, das einem Privatunternehmer gehört und zur Unter- bringung und Verwahrung von Pfandgegenständen benutzt wird. Dort ist es in Berlin früher mehrere, die modernen Verhältnisse drängten aber auch hier, wie auf anderen Gebieten, zur Konzentration, zum Großbetrieb, und so ist für Berlin eine einzige große Central-Pfandkammer errichtet worden. Unter denen, die also von nun an anderen Pfanden dienen werden, befindet sich auch eine, deren Besitzer schon viele Jahre mit den Herren Gerichtsvollziehern in einträglichem Geschäftsverhältnis standen. Die Herren Pfanden haben nun die gemüthlichen Geschäfts- freunde eine sinnige Ueberlegung bereitet. Am Abend luden ihn und seine Familie ein Tisch, ausgebreitet durch einen Blüthen- ans Fenster und da standen unten 50 und mehr Gerichtsvollzieher in Parade. — Einleitend bemerkte ich, daß ich mit für einen nicht ganz reifen und furchtlichen Mann nichts ersichtliches denken kann, als 50 Gerichtsvollzieher aus einem Saale zu sehen. Die apokalyptischen Reiter sind ein erschütterndes Anbild gewesen. Nun wurde die Familie heruntergeholt, in lehrlichem Zuge ab- und in die heimlich festlich erleuchtete und dekorierte Pfandkammer, und die Räume, die sonst nur von dem Helmschild der Pfanden, den einträchtigen Pfanden des Auktionsators, dem Pfanden des Wamms

und dem Pfanden der armen Leutchen erfüllt gewesen, wiederholten nun vom Klang der Musik und dem Geräusch des Langes. So traten die Gerichtsvollzieher den Abchied von der ihnen fleh- gewordenen Stätte. — Gemütsmenschen. Gemütsmenschen sind auch diejenigen meiner lieben Kollegen von der Presse, die sich diabolisch grinsen in den letzten Tagen des März hinein, um Aprilherze zu schreiben. Es ist ein unheimlich andauernder Brauch einzelner großer Berliner Blätter, am 1. April in die Kammer Artikel hineinzuschieben, die mit der Weise des höchsten Ensembles ungläubliche Dinge erzählen, und fällt dann irgend ein Blatt auf- halb auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein und verbreitet unstillend die „interessante Nachricht“ weiter, dann berichtet in der Redaktions- stube unendliche Freude. Diesmal klopften zwei Blätter den Nagel ab. Das eine brachte die Nachricht, daß es gelungen sei, die Krone flüchtig zu machen und daß ein Kavalier aus dem Blatt ausge- hoben auf diesen Jambus herein

hien zu lassen. Knecht wird also wieder in seinen Arrest gebracht und wäre wohl schon im ersten Jahre dort verhungert, wenn er nicht einen guten Freund gehabt hätte, der ihn häufig mit Nahrung versorgte. — Das Leben im Gefängnis wird furchtbar. Physische und geistliche Leiden greifen den armen Menschen derartig an, daß er beschließt, so bald wie möglich zu werden und auf alle mögliche Weise sucht er sich zu befreien. — Raum hatte er eine kleine Milderung seiner Lage erreicht, so fiel er auch schon wieder in Ungnade und wiederholt schon war der Schlichter vor ihm erschienen, um ihn im Auftrage des Kaisers um und um abzuschnitten. Knecht schreie es einestheils einer hundertfachen Fügung, andererseits seiner übermenschlichen Ruhe und Kaltblütigkeit sowie seiner Todesverachtung zu, wenn er immer wieder dieser Verurteilung entrannt und, Tag für Tag von neuen Gefahren umgeben, durch Betrug enttäuscht, durch Martern und Torturen aller Art gequält, zwölf Jahre lang ein Leben führte, das mehr als ein elendes Dasein war und das wohl nicht so bald wieder einer ertragen hätte. — Lebhaftes Interesse brachte trotz der peinlichen Stimmung, die dieses Lebensbild in jedem fühlenden Menschen hervorrufen mußte, doch stets dann hervor, wenn Knecht mit seinem trockenen Humor die kleinen vereinzelten fröhlichen Beobachtungen wiedergibt, die er in seiner Gefangenschaft sammelte; so z. B. als Hausarzt seines Gefängniswärters und dessen 14 Ehefrauen oder in seiner Eigenschaft als sudanesischer Chirurgen. Der Kaiser hatte ihm nämlich eine schwarze Katze geschenkt und nicht ohne Freigebigkeit gedenkt Knecht der aufopfernden Treue, die ihm dieses schwarze Weib in allen Gefahren bewahrte.

In einem geradezu entzückenden Ton verfaßt der Redner, wenn er seine Befreiung schildert und den ruhigen nüchternen Deutschen wird vielleicht dieser geradezu überhöhten patriotischen Eigenartigkeit betrachten, den Knecht am Schluß seiner Rede an den Tag legt. Ist es ein Wunder? Nein, diese überhöhten Gefühle der Freude und des Stolzes sind menschlich erklärlich, wenn man nach jahrelangen, menschenwürdigen Glend wieder die freie Luft atmet und auf heimischem Boden steht.

Knecht fand für seinen ungemein interessanten Vortrag stimmungsvollen Beifall.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 7. April.

Mit Rücksicht auf den langsame Fortgang der Geleisarbeiten in der Taunusstraße hat der Magistrat an die hiesige Bauleitung der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft das Eruchen gerichtet, die Arbeiten mehr zu beschleunigen unter voller Ausnutzung der Tageszeit von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Der in Aussicht genommene Abschluß der Allee der Wilhelmstraße gegen den Reitweg soll zunächst nur provisorisch möglichst rasch, und zwar bis 1. Mai bereits, hergestellt werden. Späterer Zeit soll es vorbehalten bleiben, über jene Abschließung sich schlüssig zu werden, die sodann an Stelle dieses Provisoriums zu treten hat und dauernden Wert besitzen soll.

Bezüglich des städtischen Submissionswesens sind seitens der Baudeputation in Verbindung mit der sozialpolitischen Commission des Magistrats eine Anzahl von Vorschriften neu ausgearbeitet und seitens des Magistrats genehmigt worden und zwar:

- a) die Dienstverweisung für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen;
- b) die Bedingungen für Vererbung und Uebertragung von Leistungen und Lieferungen im Bereiche der Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden;
- c) die allgemeinen Vertragsbedingungen für Ausführung von Bauten, sowie Leistungen und Lieferungen;
- d) besondere Vertragsbedingungen für Herstellung von Canalisationsanlagen.

Das Stadtbauamt ist angewiesen, diese Vorschriften von jetzt ab zur Anwendung zu bringen.

Das vom Feuerwehr-Ausschuß aufgestellte vorläufige Programm für die am 16., 17. und 18. Juni stattfindende Feier des 50-jährigen Bestandes der Frei-

mit diesem Lob, in den Salons werden Intriguen über Intriguen gesponnen, es wird getuschelt, geklatscht und gelogen wie nach Noten und nicht früher gerastet, bis der Kreis richtig, dank der Beeinflussung dem eingebildeten Stümper quergestellt wird und der alte „Meister“ sich vergnügt die Hände reibt, daß die „große Glode“, deren er sich zur Verhöhnung seiner Vorposten bedient habe, so trefflich ihren Zweck erfüllt. Wohl im Vertrauen spricht er sich über den Schwinkel aus und der eben Prämilierte, der hinter einer Gardine lauert, (1) hört jetzt zum ersten mal im Leben die Wahrheit. Und nun erfährt ihn selbst ein derartiger Geiz über dieses Treiben, daß er entrüstet die Prämilierten-Äußerung gerichtet, die Schöpfung „großer Kunstwerke“ aufgibt und sich schleunigst mit der Tochter eines Millionärs verlobt.

Ich habe die Zwischenfälle benützt, um mir das Publikum mal näher anzusehen. Ich habe gefunden, daß das Publikum nicht von Eitel erfüllt wurde, sondern im Gegenteil über all die großen Gesinnungslosigkeiten und die zahllosen kleinen Wunden sich königlich amüsierte und wie toll in die Hände klatschte. Kein Wunder. Denn es war doch dasselbe Publikum, das wenige Tage vorher Jbsens wunderbar-ergreifende Denker-Dichtung „Wenn wir Lobten erwachen“ durchfallen ließ.

Denn Jbsen also besiegt durch — Oskar Blumenthal . . . ! Ja, noch mehr; ich bin sogar überzeugt, daß die so erfolgreiche „Große Glode“ den erhofften goldenen Segen einbringen wird. Freilich, die Kunst verdrängt auf diese Weise, freilich, das Theater gleitet immer mehr aus dem Bewußtsein der nationalen Intelligenz heraus, freilich, die Dichter hungern, bieneil gar findige Geschäftsmänner das ästhetische Urtheil vergessen, aber, was thut's, liebe Freunde, was thut's? Die Vögel sind geflüht, im Theater laßt man und laßt und laßt . . .

Und praktische Leute werden sich finden, die achselzuckend zu der Entschädigung greifen: „Du lieber Gott, Geschäft ist Geschäft. Der Mann will leben!“

Ich bedauere, diesen freien und erhabenen Standpunkt nicht einnehmen zu können. Mögen andere mit Genugthuung zusehen, wie ein Blumenthal erfolgreich gegen einen Jbsen ausgespielt wird; ich denke unwillkürlich an meinen Freund, den armen, verbitterten Maler, — und kann es nicht. —

v. R.

willigen Feuerwehr Wiesbaden hat seitens des Magistrats Genehmigung gefunden.

Nach den Einträgen im Feldgerichts-Geleis-Journal sind im Monat März d. J. hier selbst 14 Häuser für zusammen 1,426,500 M. und 30 Grundstücke für zusammen 551,713 M. freiwillig verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 180,000 und der geringste 36,000 M. Im gleichen Monate des Vorjahres wurden 16 Häuser zu 921,000 M. und 23 Grundstücke für 325,245 M. freiwillig verkauft.

Schulzeugnisse in den Volksschulen. Es ist jetzt die Zeit der Schulzeugnisse und es dürfte wohl kaum eine Familie geben, in der besorgte Eltern und die heranwachsenden älteren Geschwister nicht mit einer gewissen, leicht erklärlichen Spannung jenem Heften entgegensehen, welches den Eltern entsprechenden Aufschluß darüber enthält, wie es um ihre Kinder in der Schulkasse steht. Selbstverständlich sollen und werden tüchtige, für das leibliche und geistige Wohl ihrer Kinder besorgte Eltern sich auch während der einzelnen Schulfeste zeitweise nach Fleiß, Betragen und Fortschritt ihrer Kinder erkundigen, allein das zum Schluß des Sommer oder gar des Wintersemesters mitgebrachte Zeugnis nimmt doch vor allem das Interesse der ganzen Familie in Anspruch. In früheren Jahren wollte man sich wenigstens in einigen der hiesigen Volksschulen auffällender Weise nicht zu der Anfertigung und Herausgabe von Schülerzeugnissen bequemen und es dürften erst kaum einige Jahre her sein, daß den Volksschülern Zeugnisheften zum Schluß des Sommer- und Wintersemesters mitgegeben worden, welche auf städtische Kosten hergestellt wurden und den Eltern ein ziemlich klares Bild über Fleiß, Betragen und Klassenstand ihrer Kinder zu geben vermögen. Diese Neuerungen wurde mit Freuden allseitig begrüßt. Nun schließt sich aber in einigen der städtischen Volksschulen der Modus ein, den Kindern begnügen, deren Eltern das Zeugnisheftchen nur bis zum nächsten Tage in Händen zu lassen. Die Kinder sollen und müssen das Heftchen schon wieder am nächsten Tage, von dem Vater unterzeichnet, zurückbringen. Einen solchen Modus einzuführen, hält Einsender dieser Zeilen, der selbst Kinder in die Volksschule gehen hat, für nicht billig. Auch unter den Eltern der Volksschüler gibt es gewiß viele Eltern, welche sich sehr für ihre Kinder und für deren Zeugnis interessieren, die auch gerne das Zeugnisheftchen einmal diesem und jenem zu Besuche kommenden Freunde zeigen würden, die aber auch selber die in den einzelnen Heften enthaltenen Zeugnisse in Ruhe prüfen möchten. Ist letzteres aber einem Vater möglich, der erst Abends spät von seinen Berufsarbeiten heim kommt und viel zu abgelenkt und müde ist, um noch das mitgebrachte Schulzeugnis eingehender zu würdigen? Ganz anders wäre es aber, wenn man die Zeugnisse, auch der Volksschüler erst beim Wiederbeginn des neuen Semesters wieder einsammelte, wie dies übrigens wohl auch allein richtig ist. Dann fände auch der Tagelöhner, Fuhrmann, Eisenbahnschaffner u. a. m. Zeit, mit seinem Kinde wegen der mitgebrachten Zeugnisse geeignete Rücksprache zu nehmen. Es liegt also sicher im Interesse der Schule, wenn man auch in allen Volksschulen die Zeugnisse während der ganzen Ferienzeit in Händen der Eltern läßt, was übrigens auch schon jetzt eine Reihe erfahrener Schulleute zu thun pflegen. Möchte man fernerhin liberal so verfahren!

Schul-entlassung. Nachdem sich die Schüler der höheren Lehranstalten schon seit Donnerstag der nötigen Erholungsruhe erfreuen, werden nun auch für die Volk- und Mittelschulen mit dem morgigen Montag die Osterferien beginnen. Den Schluß des diesmal so außerordentlich langen Wintersemesters bildet, wie alljährlich, die Entlassung der ältesten Schüler und Schülerinnen. Diese Schulentlassung ist unstreitig für Schule und Haus ein wichtiger Akt, übernimmt doch das Elternhaus jetzt wieder, wenn auch zunächst nur für die erste Zeit, die ganze Verantwortung über die also herangewachsenen Buben und Mädchen! Daß sich diejenigen freuen, welche nun für den Eintritt in das öffentliche Leben als „reis“ erklärt werden, ist begreiflich und wird auch Jedermann gerne den betreffenden Kindern ihre Freude gönnen. Wer aber Gelegenheit hatte, zu beobachten, wie sich seit einigen Jahren fast regelmäßig diesse, soeben unter eindringlichen Ermahnungen und mit besten Segenswünschen entlassene Schüler in der ersten Zeit ihrer Schulfreiheit auf den Straßen benahmen, der mußte sich betrübt fragen: Sind das wirklich Knaben, an denen 8 Jahre mit Fleiß und Ausdauer zwecks Gewinnung an Geist und Ordnung gearbeitet worden ist, sind es wirklich Kinder, denen von ihren Eltern Sitte und ein anständiges Benehmen beigebracht wurde. Es wäre erfreulich, wenn sich diesmal Gleiches nicht wieder in jenem Maße, wie in früheren Jahren ereignete und wenn alle Eltern ohne Ausnahme in dieser Hinsicht die Bemühungen der Lehrer unterstützen.

Todesfall. Im Alter von 76 Jahren starb gestern Herr Major v. D. Peter Lindpaintner, wohnhaft gewesen Lehnstraße 4. — Major Lindpaintner war seinerzeit in russischem, später in preussischem Dienste.

Geschäftliches. Die Delikatessenhandlung E. W. Klein, Kleine Burgstraße 1, bietet immer etwas Neues. Seit heute prangen in deren Schaufenster die schweren Geschosse des „langen Tom“, mit denen Ladymittel beschossen wurde. Näheres darüber ist im Laden zu erfahren.

Verkehrserleichterung. Während des Sommer-Fahrplans ab 1. Mai wird bei dem um 8 Uhr 15 Min. Morgens abgelaufenen Schnellzug Frankfurt-Wiesbaden ein direkter Wagen 1.—2. Klasse eingestellt, welcher ab Station Curve die Rheindampfer-Frequenz ohne Umsteigen nach und von Viebrich vermittelt.

Angeklagt. Der Hoboist Lemuth vom 80. Regiment in Wiesbaden, dessen Leiche vor einigen Tagen bei Amöneburg gelandet wurde, hatte wegen eines unheilbaren Lungenleidens den Tod gesucht. Er war mit der Tochter eines Spenglers in Viebrich verlobt. Samstag Nachmittag wurde die Leiche in Kasel mit militärischen Ehren beigelegt.

Jahresversammlung. Die Mitglieder- und Kameradschaft „Kaiser Wilhelm 2.“ hielt am 7. d. M. seine Jahresversammlung im Vereinslokal Hotel Dammhauer ab. Die Versammlung war zahlreich besucht. Aus dem erhaltenen Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 101 Mitglieder aufgenommen hat und zur Zeit 403 Mitglieder zählt. Auch der Stand der Kasse ist ein sehr günstiger. Bei der vorgenommenen Neuwahl herrschte große Einmütigkeit. Es wurden gewählt: Rittmeister v. Danow, Kav. Heintzmann 1. Vorsitzender, Länderrichter R a u c h 2. Vorsitzender, Landesdirektionssekretär B u n g e 1. Schrift-

führer, Gerichtsassistent Prädik. 2. Schriftführer, Acciseassistent Hehner Kassensführer, Oberarzt d. Ref. Dr. med. Schreier, Leutnant d. Ref. Diederhoff, Schlossermeister Konrad, Kassier Simon, Schornsteinfegermeister Schwan, Theaterinspektor Rehnisch Beisitzer. Der Verein verliert durch Verlegung seinen langjährigen 1. Schriftführer, Polizeisekretär Hoffmann. Der 1. Vorsitzende widmete dem Scheidenden warme Worte der Anerkennung und überreichte ihm im Namen des Vereins ein sinnreiches Ehrengeschenk.

Walhallatheater. Das heute beginnende Gastspiel des Zigeunerkönigs „Rigo Vajos“ hat wie zu erwarten stand, allgemeines Interesse wach gerufen, das sich bereits in einer lebhaften Bilettnachfrage kund gibt. Das Programm wird durch das Hinzutreten Rigos ein in musikalischer Beziehung ungemein interessantes. Findet doch auch der Virtuose Luigi dell' Oro immer mehr die verdiente Würdigung und erntet doch die Truppe Egger Riesen allabendlich wahrhaft stürmischen Applaus. Im Verhältnis zu den bedeutenden Unkosten des Gastspiels Rigo sind die Eintrittspreise sehr mäßig erhöht worden.

Zu den Kontrollversammlungen haben sich einzufinden am Dienstag, 10. April, Donnerstags 8 Uhr, die Ersch.-Reservisten der Jahrgänge 1889 und 1890; am selben Tage 11 Uhr Vorm., die Ersch.-Reservisten der Jahrgänge 1891 und 1892.

Residenztheater. Bei der Neueinstudierung von „Rab. Sans Gene“ hat es sich gezeigt, daß das reizende geistvolle Lustspiel wiederum seine Jagkraft ausstrahlt. Dasselbe geht bereits Dienstag zum 18. Male in Scene. Auch „Odette“ von Sardou zeigt das gleiche Interesse und wird am Mittwoch mit Herrn Dr. Rauch als Grafen von Clermont Ratour und Fr. Kollendi in der Titelrolle wieder zur Aufführung gelangen. Donnerstag findet eine Aufführung des Schauspiels „Gefasste Liebe“ statt. Das Stück erregte bekanntlich bei seinen früheren Aufführungen hier das größte Interesse.

Stenographisches. Die Monatsversammlung des Stenographen-Vereins (S. V.) findet Mittwoch, den 11. April, Abends 9 Uhr im Hotel Taunusstraße statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Erweiterung des Stenographischen Vereins, 2. Auszeichnung der Mitglieder, sobald sie eine bestimmte Fertigkeit im Nachschreiben erlangt haben, 3. Besprechung über die Geburtsstagsfeier Stoll's, 4. Bericht über das letzte Wettreiben.

Die Schnellzüge von Frankfurt sind in letzter Zeit überfüllt und werden dieselben bis über die Osterfeiertage hinaus in zwei Theilen geführt. Auch die Anschlüsse nach Köln werden geteilt.

Tageskalender für Dienstag. Abends 7 Uhr: „Madame Sans-Gêne“. — Kurhaus: Radm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walhalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg.

London, 9. April. Aus Bloemfontein wird vom 6. gemeldet. Der Feind hat eine neue Truppenbewegung in der Gegend von Kamee, 13 Meilen nördlich von Bloemfontein, ausgeführt. Das Gefecht am vergangenen Mittwoch bei Westers Höl hatte schlimme Folgen für uns, da die Buren dadurch in die Lage versetzt wurden, ihre Truppenbewegung zu beenden, jedoch sie augenblicklich in einer Linie südlich von Taunahspont und östlich von Jagersfontein stehen. Die Eisenbahn ist zwar genügend geschützt, doch benötigt ihre Verteidigung einen starken Patrouillendienst. Die Frage des Schutzes der Freikaatler, welche dem Kaiser Lord Roberts nachgekommen sind, ist dadurch erledigt worden, daß dieselben als Flüchtlinge im englischen Lager Unterkunft finden.

London, 9. April. Aus Pretoria wird vom 6. gemeldet: Der Buren-General Dewet traf in Dwyedorp, vier Meilen westlich von Bloemfontein, ein. Er machte 450 Gefangene und erbeutete eine Menge Munition und Waffen aller Art. Die Buren hatten nur zwei Tote und vier Verwundete. Die Verluste auf englischer Seite sind bedeutend.

Berlin, 9. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Ein Telegramm aus Ladysmith berichtet: Ein schottischer Farmer, welcher in der Nähe von Olofers-Hof-Pal wohnt, ist hier angekommen und hat berichtet, daß deutliche Zeichen dafür sprächen, daß die Buren von den Biggarsbergen in der Nähe heranzögen, worauf sie sich in die Richtung der Olofers-Hof-Pal begeben oder wenigstens wieder Streifzüge durch die Kolonie zu unternehmen. Der Farmer hat Buren-Abtheilungen mit Bagage heranziehen und Zelte errichten sehen.

Berlin, 9. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Galtore hat sich jetzt nach Bloemfontein begeben infolge von Instruktionen aus Bloemfontein, denen zufolge er die Verbindungs-Linie zu halten hat. Die Buren sollen in beträchtlicher Stärke heranzögen. Ein starkes Kommando soll sogar die Linie von Bloemfontein Station besetzt haben in der Nähe, die Eisenbahn-Linie zu zerstören. Es heißt, daß die Buren in diesem Bezirk unter dem Befehl des Generals Dewet stehen.

London, 9. April. Ein Telegramm aus Springfontein vom Donnerstag meldet: Die Freikaatler von Reddersburg, welche trotz ihrer Unterthanen-Eide sich wieder erheben und mit den Buren vereinigen, haben die britische Flagge herabgerissen und die Freikaatler-Flagge gehißt.

London, 9. April. Aus Kapstadt wird vom 4. April gemeldet: In Simonstown machten 30 gefangene Buren einen Fluchtversuch, indem sie die Aufmerksamkeit der englischen Wachen ablenkten. Sie durchbrachen die Postkassette und es gelang ihnen bis auf 9 zu entkommen, welche letztere wieder gefangen wurden.

London, 9. April. Aus Depener wird vom 6. gemeldet: Die Buren drohen die Grenze des Basuto-Landes (zwischen Natal und Transvaal) zu überschreiten. Auf Anraten des englischen Kommandanten in Bagden hat der Basutochef den Befehl gegeben, eine Demonstration an der Grenze auszuführen und sich der Ueberschreitung der Grenze seitens der Buren zu widersetzen.

Wien, 9. April. Infolge des eingetretenen Thauwetters laufen aus allen Gegenden Meldungen von Hochwasserschäden ein. In Wien und Umgebung ist ebenfalls durch das Hochwasser großer Schaden angerichtet worden. Nach einer Meldung der Direktion der ungarischen Staatsbahn mußte wegen Hochwassers Gefahr der Verkehr auf vielen Strecken eingestellt werden.

Aus Texas werden Ueberfluthungen infolge eines Eisendrucks gemeldet. Dort sollen über 40 Personen ertrunken sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer Sitzung vom 9. April.
Aus besseren Kreisen.

Die Haushälterin Mathilde Laternetz aus Mosbach in Baden entstammt einer Anwalts-Familie. In Folge des Todes ihres Vaters und Bruders gerieth sie in Verlegenheit, nahm eine Stelle als Haushälterin an, sah sich endlich genöthigt, in dem vom Diakon Geisler in dem Hause Schwalbacherstrasse Nr. 65 geleiteten Asyl für stilles und mittellose Mädchen Unterkunft zu suchen. Sie sollte dort pro Tag 1 Mark 50 Pfg. bezahlen, versprach auch das zu thun, erzählte dabei, sie habe bereits eine Unterstützung aus der Kasse des Karlsruher Anwaltsvereins bezogen, sie erwarte von dort für die nächste Zeit eine gleiche und berief sich dabei auf einen hiesigen Rechtsanwalt, welcher bezüglich ihrer Vergangenheit Aufschluß geben könne. G. soll später die Dame, als sie ihr Zahlungsversprechen nicht einzulösen vermochte, in etwas derber Weise gemahnt haben. Angeblich ist das der Grund für sie gewesen, sich aus dem Hause wegzumachen, worauf der Diakon Geisler ihre Verhaftung veranlasste. Heute ist die Dame wegen Betrugs zur Verantwortung gezogen. Sie versichert mit vor Erregung zitternder Stimme, keine Verbrecherin zu sein, sondern den rechtlichen Willen zu haben, G. zu befriedigen, und wurde denn auch von Strafe und Kosten freigesprochen, unter gleichzeitiger Aufhebung des ergangenen Haftbefehls.

Briefkasten.

A. A. Ihre freundliche Zuschrift in Angelegenheit des Kurhausneubaus mußte Kommananzels für morgen zurückgestellt werden.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pommer; für Religion, Kunst und Lokales: Konrad von Kesslern; für Anzeigen und Annoncen: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einwendungen übernimmt die Redaktion dem Verfaßten gegenüber keine Verantwortung.

Wiesbaden, 9. April.

Hast täglich auch man mit ansehen, wie durch Hund unsere Kleinen auf der Straße mitunter erschreckt werden; noch gestern war ich Zeuge, wie so eine Bestie einen kleinen Burschen aufs Häufchen erschreckte; der Kleine konnte eine lange Zeit nicht wieder zu sich kommen; der Eigentümer dieses Thieres hätte sich natürlich an nichts und ging seiner Wege. Es ist geradezu empörend mit der Hundepflege und kann verständlich, daß die diesbezüglichen Polizeiverordnungen so sehr außer Acht gelassen werden. Fortgesetzt sieht man ungelähmte Hunde, darunter auch viele St. Bernards und d. h. ohne Wankhieb umherschleichen und die Straßen-Trottoirs und Häuser in ekelergender Weise beschmutzen, aber dies ist es nicht allein, worüber man sich zu beklagen hat, auch unsere herrlichen Anlagen bleiben von der Hundepflege nicht verschont, ganze Radel treiben sich hier herum. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn sowohl die von der Kurverwaltung angestellten Kräfte wie besonders unsere Polizeibeamten mit größter Schärfe gegen diesen unerträglichen Unfug rücksichtslos vorgeginge. Dies würde von den meisten Menschen und besonders von den Ausländern mit Freuden begrüßt und die Hundebesitzer würden dann auf ihre Willkür etwas mehr Rücksicht nehmen.

* **Feldheim, 6. April.** Unterhalb der Station an dem Bahnübergang nach Widen, ereignen sich fortwährend recht unheimliche Szenen, welche zu allen möglichen Ausdrücken Veranlassung geben. Bei dem tagelangen stehenden dem Rangieren von Güterzügen müssen Personen und Fuhrverkehr sehr oft geraume Zeit ausharren, bis der Uebergang frei gemacht wird und doch könnte die Sperrung gar häufig abgekürzt werden. Eine solche Abkürzung würden die Passanten mit Freuden begrüßen und dafür dankbar sein. Es ist sehr begreiflich, daß Rangierungen auf den Stationen stattfinden müssen, um die Güter an ihre Bestimmungsorte zu bringen, immerhin entstehen aber Pausen, wo ganz gut und ohne jede Gefahr die Passage freigegeben werden könnte und dem Uebelstande wäre alsdann abgeholfen. Warum soll denn gerade an dieser Stelle dem Publikum kein Entgegenkommen gezeigt werden können?!

Mehrere Feldheimer.

Familien-Nachrichten.

Ausgang aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. April.

Geboren: Am 1. April dem Büroangestellten Jakob Bely e. S. Gensl. — Am 2. April dem Parquetbediensteten Heinrich Kettner e. S. Heinrich Carl Wolff. — Am 7. April dem Herrschaftswärter Johannes Biesel e. S. Heinrich Johannes Christen. — Am 8. April dem Tapezierer Heinrich Had e. L. Lucie Theresie Catharine. — Am 4. April dem Hausdiener Karl Zimmer e. L. Caroline Frieda. — Am 3. April dem Tagelöhner Konrad Mann e. L. Emma Magdalena Wilhelmine Albertine. — Am 4. April dem Ingenieur Gottlieb Kühn e. S. Curt Otto Waldbauer. — Am 8. April dem Königl. Forstinspektor Otto Wösch e. S.

Aufgegeben: Der Schmelzgeschloß Franz Doss hier, mit Elisabeth Joff hier. — Der Medizinal-Drogist Camil Burgart in Baden-Baden, mit Melanie Schneider hier. — Der Maurer Hermann August Böder zu Dauternbach, mit Johanne Marie Schmidt daselbst. — Der Fuhrknecht Paul Sachs hier, mit Katharine Schwarzbach hier. — Der Postbote Leonhardt Egenolf hier, mit Maria Klödel zu Glanthal.

Gestorben: Am 7. April Verlagbuchhändler und Buchdruckersgehilfe Carl Schmiedberger, 46 J. — Am 9. April Margarethe geb. Anton, Ehefrau des Konfektmeisters bei den Städt. Wasser- und Gaswerken Bernhard Schenk, 60 J. — Am 8. April Rentner Hermann Marouse aus Niederwalluf, 75 J. — Am 8. April Major G. D. Peter Lindpaintner, 76 J.

Kgl. Standesamt.

Besondere Auszeichnung! Nachdem das Städtische Krankenhaus in Frankfurt a. M. (Professor von Noorden) schon vor einiger Zeit das neue Nahrungsmittel „Muta“ erprobt und als vorzüglich befunden hat, wird dasselbe nunmehr auch in vielen anderen Anstalten und Krankenhäusern als Nahrungsmittel für Kranke, Reconvaleszenten und Schwache mit großem Erfolg angewandt.

Auf der kürzlich stattgefundenen Ausstellung für Krankenpflege in Frankfurt a. M. hat der dortige Herrliche Verein seine Anerkennung für Muta f. dadurch kundgegeben, daß er dieses Nahrungsmittel durch Verleihung einer Medaille besonders ausgezeichnete. Diese Thatfache bezeugt gut Genüge, daß Muta f. dermaßen ist, ein Factor bei der Krankenernährung zu werden, weil schon ein Theelöffel voll Muta f. mit Milch angerührt und aufgelöst eine sehr kräftige Mahlzeit gibt und 600 Gramm Muta f. anderen Speisen zugefügt, den Nährwerth der letzteren vielfach steigert.

Pflege die Haut!

Dieses Gebot der Gesundheitslehre wird rationell und mit wunderbarem Erfolge zur Ausführung gebracht, wenn man beim Waschen sich der besten, der mildesten und fettreichsten Seife bedient, nämlich Doering's berühmte Eulen-Seife. Mit Doering's Eulen-Seife soll sich ein jedes waschen, das die Haut schön und geschmeidig erhalten will. Doering's Eulen-Seife sollen alle anwenden, die eine gesunde, empfindliche Haut haben. Mit Doering's Eulen-Seife sollen unfehlbar alle Mütter ihre Kinder und Säuglinge waschen. Die Haut bleibt schön, zart und weich. Doering's Eulen-Seife ist überall für 40 Pfennig erhältlich. 277/23

Wiesbadener Militär-Berein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden **Karl Schneggelberger** in Kenntniß zu setzen. Bei der am Dienstag den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Sterbhaus, St. 14, aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder der 2. Abtheilung (Buchstaben C, E, F, G, D) zu erscheinen. — Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind schriftlich bei dem Obmann der Abtheilung, Kameraden Reichert, Karlstr. 40 anzukommen. Zusammenkunft 3 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen sind anzulegen. 4587 Der Vorstand.

Kampf ums Glück.

Roman von Paul Robran.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Tailen = Arbeiterinnen

für dauernd, sowie ein Lehrling, 4579

Schlichterstrasse 11. L. End.

Eine große 4584

Eiskiste,

fast neu, sehr geeignet für Metzger, Fisch- u. Geflügelhändler oder Restaurateure wegen Platzmangel zu verkaufen.

Zu erfragen St. 10.

Bauleiter

pr. 1. Mai f. dauernde Stellung gesucht, Freihandzeichner bevorzugt. Offerten u. C. 4580 a. d. Exped. d. Bl.

Schriftseher

sucht sofort Stellung. Off. unter W. 100 an d. Exp. d. Bl. 4601

Zu verkaufen:

1 Weißblechthor, 2,95 m breit, 2,40 m hoch, 1 Holzthor, 2,70 m breit, 2,35 m hoch. Sandburrat. 4680

Wahrer Jacob

„Oppenheimer“,

vorzüglicher Tischwein, v. Fl. 60 Pf. ohne Glas. 79 Schwalbacherstr. 79. 4581

Carl Groll,

Telefon 740.

„Kaffee.“

Durch günstige Abschlüsse bin ich noch immer in der Lage, meine vorzügliche und beliebte

Java-Mischung

für „eine Mark das Pfund“

verkaufen zu können. 4582

Schwalbacherstr. No. 79, Carl Groll, 740. Telephon 740.

Kaffe-Service,
Trink-Service,
Dessert-Service,
Bowlen,
Römer,
Champagner - Gläser

empfiehlt in reichster Auswahl 4597

Rudolf Wolff,

Kgl. Hoflieferant.

22. Marktstrasse 22.

Von der Reise zurück.

Dr. Heinrich Meyer,

pract. Arzt,
Grabenstrasse 2.

Große Blumen- und Palmen-Versteigerung.

Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11., und Donnerstag, den 12. April, jedesmal Vormittags 10, und Nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage meistbietend gegen gleich baare Zahlung in meinem Versteigerungssale

27 Schwalbacherstrasse 27

ca. 1200 präparirte Naturpalmen,
ca. 800 künstliche Vasenzweige,
ca. 600 Tafelart Arrangements,
ca. 30 Riesen-Naturpalmen, präparirt,
ca. 900 feine Grabfränze, künstlich,
sowie verschiedene feine Blumen-decorationen, Hutblumen etc.

Mache besonders auf die Riesen-Palmen und Artikel zu Salon, Villen und Gärten Decorationen aufmerksam.

Ludwig Hess, Auktionator.
Schwalbacherstrasse 7 und 27.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Abreise läßt Herr General-Consul ter Brüggen nächsten Mittwoch, den 11. April er, Morgens 9 1/2, u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend in meinem Auktions-lokal

47 Friedrichstr. 47

das gesammte sehr gut erhaltene Mobiliar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Zum Angebot kommen:
vollst. sehr gute Betten, Waschcommoden mit Marmor u. Toiletten, Nachttische, Handtuchhalter, Kleiderhänder, Kleiderschränke, Kommoden, Console, Verticow, Herren-Schreibtisch, Sopha u. 2 Sessel mit Moquetbezug, verstellb. Kameelstaschen-Divan (Unicum), Rußb. Buffet, Ausziehb. Antoinetten, Vauern., Blumen-, Näh- und Nipptische, Klapp- u. andere Sessel, Stühle, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, Kinder- und Gefindepötte, Zimmer-Closet, Kinderstühle, Bettzeug, Glas, Porzellan, Stehleiter, Badewanne, Lampen, vollständ. Küchen-Einrichtung, Küch.- u. Kochgeschirr u. dergl. mehr,

sowie hieran anschließend im Auftrage der Frau Toni Koenecke Wwe., wegen Aufgabe des Haushalts:

1 Sopha, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Rippsbezug und dazu passenden Portieren, versch. Teppiche, Gardinen, Stores, sehr gutes Heizzeug als: Tisch- und Tafel-lücher, Servietten, Bettlücken, Decken- und Rissen-bezüge, Handtücher, Tisch- u. andere Decken, Kleider-Bücher, Alfenide- u. Chrysofide-Gegenstände, Schließ-loch, Koffer u. dergl. mehr.

Wilh. Helfrich,

Auktionator u. Tagator.

4602

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. April 1900, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13:

2 Büffel, 1 Eischrank, 1 Kesselschrank, 1 Spiegel, 3 Kleiderschränke, 7 Kommoden, 2 Regulatoren, 2 Consoleschränke, 3 Schreibtische, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschkommode, 15 viered. Tische, 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, 1 Pfeilerstuhl, 2 compl. Betten, 6 Sopha, 1 Divan, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 2 große silberne Platten, 3 runde silberne Platten, 13 mittlere runde Platten, 16 Dgd. silberne Bestecke, 5 Dgd. silberne Kaffeelöffel, 36 kupferne Kasserollen, 3 Stück Winterstoff, 12 Stück Cheviot, 4 Stück Sammgarnstoff, 8 Stück Winterstoffe, 1 Leihbibliothek, bestehend aus 2000 Bänden, 2 Federrollen, 1 Fahrrad, 3 Pferde, 1 Einspännerwagen,

erner: 6 compl. Betten, Kuch., hochh., mit Kissen, 3 Waschkommoden mit Marmorplatten und Spiegel, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 Spiegelschränke, 1 Büffel, 2 Kleiderschränke, 2 Salontische, 1 Ottomane, 1 Divan, 1 Garnitur in Plüsch, Sopha und 4 Sessel, 6 Rohrstühle, sechs Pfandstühle, je mit 150 M. beliehen, ein Pianino, eine goldene Damen-Uhrkette und ein Medaillon, ein Schreibtisch, Kuch., 18 Bände Mayer's Conversations-Lexicon, 30 kleine Dampfmaschinen, 1 Drehbank, eine Feldschmiede, eine Werkbank mit Schraubstöcken, ein Amboss, 2 Heale mit Glasschränken, eine Ladentheke mit Glasläden und Pult, 18 Karten, Schaller, Druckstöcke und Gestalten, 30 Elemente und 60 Elemente Gläser, 50 Accumulatorengläser und 20 Pakete Kohlenstifte

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 9. April 1900.

Salin,

Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

von

Maurer-Inventar und Fuhrwerks-Geräthen,

sowie

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr

Maurermeister Carl Beckel am

Dienstag, den 10. April cr., Vormittags 9 Uhr,

anfangend, auf dem Lagerplatz

an der Schiersteinerstraße, oberhalb

der Schwalbacher Bahn,

den Rest des Maurer-Inventars und Fuhrwerks-Geräthchaften pp. öffentlich meistbietend

versteigern und die Verpachtung des Lagerplatzes durch den Unterzeichneten vornehmen.

Zum Ausgebot kommen:

gebr. Thüren und Fenster, Rolläden, Jalousieläden, hölz. Erkerpfeiler, 1 gr. Parthie hölz. Bögen, lange und kurze Schalborde, Haspel mit Ketten und Ketten, dabei 1 Kammradhaspel 1 gr. Parthie Blendsteine, versch. Giebelsteine und Fächer 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, sowie Profilsteine, gußeis. Wasserleitungsröhren, 60 mm weit, eis. Rahmen mit Deckel, 1 eis. Leiter, eine Anzahl eis. Dosen und sonst. Eisenwerk, eine Parthie gute Rolläden, 2 Karren mit doppelten Aufsätzen, 1 elegantes Break, 1 feiner Schlitten u. dgl. mehr, sowie der

Lagerplatz

mit Stall, Hallen und geschlossenen Remisen in Pacht.

Die Verpachtung des Lagerplatzes findet präcis 10 Uhr und hieran anschließend die Versteigerung der Fuhrwerks-Geräthchaften statt.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Tagator,

4547

Galerien und Rosetten etc.,

Portièrengarnituren

nach Maass billigst.

Michelsberg

Fr. Kappler.

Michelsberg

Carl Koch, Hofstraße 6, Rath in Negociations- und Militärgeschäften, Testamenten und Verträgen aller Art, Klagen und Prozeßschriften, Verwaltungssachen, Beistellung von Forderungen.

1164

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:

2 vollst. Betten, 6 Sophas und 4 Sessel, 8 Kleiderschränke, 2 Tische, 3 Schreibtische, 1 Kuchel, 2 Vertikow, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 1 Regulator, 1 Pult, 1 Meyer's Perikon (vollst.), 1 Büffel, 2 Badenschränke, 1 Gasofen, 1 Küchenschrank, 6 Mille Cigarren, ca. 2500 Kettlambändchen, ca. 700 Bücher (Leihbibliothek), 79 Meter schwarzer Stoffe, 32 Stücke Winterstoffe, 1 Tenorhorn u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. April 1900.

4599 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Schuh-Versteigerung.

Diese Dienstag, den 10. cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auktrags nachverzeichnete Schuhwaren, nur guter Qualität, im Saal

„Zum Deutschen Hof“

Goldgasse 2a, 1.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung:

100 Paar Herren- u. Damen-Stiefel, als: Herren-Halbschuh und Halbschuh, Damen-Knopf- und Schnürstiefel und Halbschuh in Schwarz und gelb, Kinderschuhe in schwarz und gelb, Pantoffel u. dergl. mehr.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Tagator.

Büreau: Kirchgasse 8. Besonders aufmerksam gemacht wird auf eine große Anzahl Kinderschuhe.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. April cr., Nachmittags präcis 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Hofe

Nr. 15 Helensstraße Nr. 15

nachverzeichnete gut erhaltene Ladeneinrichtungsgegenstände, als:

1 Theke, ca. 3 m lang, Glaschrank, Real, Schausenstergestell mit Marmorplatten, 1 Eischrank, 2 Decimals- und 1 Tafelwaage, Leiter, Ladentisch, Kartoffelkasten u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Tagator,

Friedrichstraße Nr. 47.

4545 Gefalzenes Schenkfleisch, mager, fettige Stücke, ohne Knochen der Hund 80 Pf., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und preiswerth

Jacob Ulrich, Metzger, Friedrichstraße 11.

Eucalyptus Bonbons vorzüglich. Hatten, Heiserkeit, Verschlamm. Schacht 40 Pfg.

Eucalyptus-Seife erzeugt weisse zarte Haut, beseitigt alle Unreinheiten. Stück 40 Pfg.

bei R. Sauter, Oranienstr. 50, W. Grasse, Saalstraße 2, Th. Wachsmuth, Friedrichstr. 45, Oskar Siebert, Lannstraße 50.

2903

Sicherer Frauenschuh, ärgst empf.

1 Dgd. 2 M., 2 Dgd. 3,50 M., 3 Dgd. 5 M. Coalt, Bekanten, Gummi-Kittel. Spiegelgasse 1, im Jambettaden.

2874 **Triseur-Geschäften** billigste Garodpreise.

Kein Staub mehr!!

Nur reine gesunde Luft!!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußboden-Öl genannt „**Sternolit**“.

Sternolit schützt Dielen und Parquetfußböden vor dem Zusammentrocknen und Reissen,

vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waren und Gesundheit.

erspart Arbeit, Zeit und Geld!!

Probeflächen zum Preise von M. 2.50 (incl. Nachschlag, welche zurückgenommen wird) vom Unterzeichneten erhältlich.

Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung. Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Niederlage: Christ. Heisinger, Wiesbaden.

4563 9 Seerobenstraße 9.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Rundschaft, Nachbarschaft, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft von Schwalbacherstr. 13 nach

Hochstätte Nr. 12/14

verlegt habe.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dahin folgen zu lassen.

Hochachtend

H. Schupp.

4590

Reichshallen-Theater

Lena Wella, Mr. Olsen, Emmy Dahl, Prof. Bellachini.

Jeden Abend 9^{1/2} Uhr Auftreten des besten Humoristen

OTTO RICHARD.

Carry und Morla die unübertrefflichen chinesischen Excentrics.

u. das übrige großartige Programm.

Näheres Straßenplakate.

Sonntags 2 Vorstellungen

4 und 8 Uhr.

4583

Empfehlungen.

1 Bäckerin f. noch Kunden a. d. H. Brühl. 1. P. L. 4444

Federn werden jederzeit gekauft, gewaschen und gefärbt, schön und billig. 3409 Schachtstraße 9, Stb. 1 St.

Lebendige Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause Kleider 25, part. 5865

Wich. Dunt- und Gold-stickerei besorgt prompt und billig Frau C. Schmitt. 6. P. 2. 7118

Damenhüte, modern, in allen Preislagen zu verk. 4303 Philippstraße 45 v. r.

Damen-Costüme werden elegant und preiswerth angefertigt. 3388 Nerostraße 3, 2.

für Schuhmacher. Fertige Schäften aller Art in feinsten Ausführungen, bill. Preisen, Maßarbeit, innerh. 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftensabrik, Neugasse 1. 2736

Hellmündr. 18. Bord. Schirme überzogen, gefüttert und Goldschirme angefertigt, a. l. die Stoffe dazu gestellt werden. 4385

Adressen zu schreiben wird billig übernommen. Offerten unter A. 4223 an die Expedition d. Bl. 4223

Unter bürgerlicher Privat- Mittags- u. Abendstisch in und außer dem Hause. Nerostraße 41/43. 1. St. rechts. 4467

Gekittet m. Glas, Marmor, Gegenstände aller Art (Porzellan, feuerfest, im Wasser halt. 4183 Hblmann, Dillenplatz 2.

150 M. per Monat und Provision. La. Hamburger Haus 1, an allen Orten respektable Herren f. den Vert. v. Cigarren an Händler, Bische, Private usw. Angebote u. S. 3146 an G. E. Dauter & Co., Hamburg. 221/59

Welche edle Dame hilft einem gebild. jungen Mann, durch Uebernahme einer Bäckerei in Rot geraten, mit 500 M. auf 1 Jahr. Buntl. Rüd. Sicherheit. Adressen erbitte bis 15. April um. Chiffre „Kodakteur“ Hauptpostlagernd Dortmund. Discretion erbeten. 2986

An- u. Verkauf von Villen, Häusern, Hotels usw. Offert. unt. A. 4573 an die Exped. d. Blattes.

Ein braves tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen wird bald zu 2 einzelnen Stuben gesucht. 4561 Frankfurtstr. 32.

Jung. Tagelöhner gef. Mädelgesch. 39 Ellenbogenstraße 9. 4570

Maurer werden angenommen. Jede Vertramstraße u. Dismarkring (Wend.) 4565

Sanarienhöhne u. Weiden sind billig zu verkaufen. 4673 Eisingasse 16, 6. L.

Ein gebr. nuch. pol. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter „Nr. 10“ an die Exped. d. Bl. 4571

Strichgarnen 10 ein Zimmer und Küche an kl. Familie auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Bäderladen. 4566

Preisliches Mädchen kann gegen V. Verrichtung von etwas Hausarbeit Manufakturzimmer erh. Elenbogenstraße 9, 1 St. 4593

Monatstrau oder Mädchen sofort gesucht 4595 Herderstr. 6, P.

Ein groß. Frontplatzzimmer sofort zu vermieten. 4928 Poststraße 10, 1.

Ein tücht. Barbiergehülfe zum 25. d. M. gesucht. 4567 Th. Matthes, Schwabacherstr. 13.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schacht. 8, 1 r. 4563

Kochfräulein. Wer das Kochen gründlich in einem besseren Restaurant erlernen will, der richte Offerten unt. D. 4585 an die Exped. d. Bl.

Ein schöner Schneiderstisch billig zu verkaufen. 4560 Frankfurtstr. 19, 8. Manf.

Ein schönes Zimmer an einen besseren Arbeiter zu verm. 5462 Rortigstr. 45, Stb. 2 L.

Französisch, gründlich (gramm.) von Fr. Rosa Schmidt, 4588 Stiftstraße 9 part.

Wir gratulieren recht herzlich unserm Camerad C. Brechter,

zu seinem heutigen **Wiegenfeste.** Seine Section der Feuerwache. 4577

Wem seine Pflanzen lieb sind, dänge nur mit **Kalmayer's Pflanzendünger.**

Abbruch. Ein Abbruch Wauerstraße 15 und Reckstraße 20 sind noch zu haben

Feuher und Thüren, Treppen, Bauholz und Brennholz, 2 Erkerstufen mit Rolläden 260x290, alte Badkiste u. Bruchstein Ofen, und Versch. m. Ph. Offermann, Wallstraße. 4564

Schreinergehülfe, leistungsfähig, verheiratet, dauernd gesucht 4592 Michelsberg 20, 2.

Zu verkaufen. Ein leicht zu fahrendes Geschäft in Familienverhältnisse halber sof. zu verkaufen. Es ist bloß d. Waarenlager u. Inventar zu übernehmen (billig). Offert. unter B. 4576 an die Exped. erbeten. 4576

„Malepartus“ Wiesbaden.

Restaurant I. Ranges
Langgasse 43.

Neu eröffnet.

Weine erster Firmen, Münchener u. Pilsener Biere im Parterre, eleganter Weinsalon, Billards, Spielräume und Café I. Etage. Zu gültigem Besuche ergebenst einladend

G. Stark.

Schulranzen

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Trotz der enormen Preissteigerung in Leder und Seehundfell verkaufe nach wie vor zu denselben billigen Preisen wie früher. Für Knaben und Mädchen von 45 Pfg. an bis zu den feinsten, enorm billig.

Lederranzen von Mk. 2.50 an, Ranzen mit echtem Seehundfell schon von Mk. 2.— an, Massive Rindleder-
ranzen, ganz ungefüllt, unzerreißbar. **Reparaturen.**

10. Faulbrunnenstraße 10.

A. Letschert.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Laden-
miete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege an d. Marktstrasse.

Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Marmorwerke Balduinstein

Guido Krebs,

Zweigniederlassung Wiesbaden.

Marmor, Granit, Syenit, Säge-, Schleif- u. Drehwerke.

Übernahme aller Arbeiten für Bau-, Möbel- u. Kunstgewerbe.

Spezialität: Dauerhafte u. feuerfichere Treppen-Anlagen.



MARKE PFEILRING.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nützlich für Erwachsene
Aerztliche Belehrungen
über die Ehe.

Rathgeber für Eheleute u. Erwachs.
verfendet geg. Mk. 1.70 in Marken
J. Schoppner 3,
Berlin W. 57.

Möbeltransporte in die Stadt
u. ab. Land sowie sonst. Möbelführ-
werk wird billig besorgt. 3267
Wegbergstr. 20, 2
bei Stieglitz.

Für die Charwoche

Gemüse-Nudeln zu 24, 28, 35, 40, 50 u. 60 Pf. das Pfund

Maccaroni „ 24, 30, 40 u. 50 Pf. „ „

Pflaumen „ 20, 25, 30, 40, 60 u. 90 Pf. „ „

Apfelschnitzen „ 40, 50 u. 70 Pf. „ „

Aprikosen „ 80, 90 u. 100 Pf. „ „

Brünellen, feinste italien., zu 100 Pf. „ „

Gemischtes Obst zu 30, 40 u. 50 Pf. „ „

empfiehlt

Deutsche Nährmittel-Gesellschaft

G. m. b. H.

Marktstraße 19a.

Pechschwarz

wie Rabengefieder wird die Wäsche,
aber Dr. Thompson's Seifenpulver
wäscht sie wieder weiss wie frisch
gefallener Schnee; sein Erkennungs-
zeichen und Symbol ist der blendende
Silber-SCHWAN.

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Restaurant Waldlust,

unter den Eichen.

Deute Dienstag:

Großes Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein

Franz Daniel.

Telephon 2019.



Nur
erste Qualität
Kuchenteig.

Bestes Blütenmehl

von 5 Pfd. an 20 Pf.

Weizenmehl O

von 5 Pfd. an 17 Pf.

Weizenmehl I

von 5 Pfd. an 15 Pf.

Nudeln von 24 Pf. an.

Hausmacher Eier-Nudeln von 40 Pf. an.

Gemischtes Obst 45 Pf.

Apfelfringe 50 Pf.

Pflaumen 25, 30, 40, 50 und 60 Pf. 4566

Consum-Verkauf von

Sal. Mayer, 43. Welltribstraße 43.

Zahnarzt Dr. med. Kaatz,

Luisenstraße 5, part. 2

Feinstes
ungarisches Blüten-Mehl,

Feinstes

Kaiser-Blüten-Mehl,

Feinstes Backmehl,

sowie

Sultaninen, Rosinen, Corinthen,

Mandeln, Citronat, Orangeat,

Pouder und gemahlene Raffinade

empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

Wiesbaden,

Ellenbogengasse 15. Telephon Nr. 94.



Hofenträger
Portemonnaies

kauft man am billigsten bei

A. Letschert

Faulbrunnenstr. 10.

Lederwaaren- u. Haushaltungs-Artikel.

Max Müller, Bildhauer

Platterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe,
empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Steinmälern und Ein-
fassungen in allen Steinarten.

Übernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie
aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigen
Preisen. 2469

Seiner Verehrung angedr.

Neue Apfelschnitzen per Pfd. 34 Pfg.

H. Zboralski, Römerberg 2/4.

Ich kaufe stets

gegen sofortig Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc.
auch übernehme ich Versteigerungen. Anträge erlaube ich
sich. 721

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Wehl, per Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf.

Schmalz, garantiert rein, per Pfd. 45 Pf.

Salatöl, per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.

Wärfelzucker, gem. Zucker, per Pfd. 28 Pf.

H. Zboralski,

Römerberg 2/4.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 84.

Dienstag den 10 April 1900.

XV. Jahrgang.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

„Ich glaube, ich sollte hinüber gehen und mich ein wenig um ihn bemühen.“ sagte Fernwald. „Es sieht nicht gut aus, daß ich meiner so nahen Verwandten ganz und gar den Händen bezahlter Diener überlassen soll.“

Er warf einen Blick in den Spiegel und verließ das Zimmer, sich den Gemächern nähernd, die der Herr des Schlosses bewohnte. Er klopfte leise an Baron Max' Arbeitszimmer. Niemand öffnete ihm. Er drückte leise die Klinke auf und trat ruhig ein.

Das Zimmer war leer. Fernwald schritt durch das Zimmer, hindurch bis zur Schwelle des Schlafzimmers; dort blieb er stehen.

Baron Max war von seinen zwei Dienern entkleidet und zu Bette gebracht worden. Die Fensterläden waren geschlossen, die Vorhänge halb zugezogen; ein mattes Dämmerlicht herrschte. Der Kammerdiener wusch seinem Herrn das Gesicht mit wohlriechendem Wasser; der Haushofmeister stand am Fuße des Bettes, die Hand auf den abgetheilten Vorhang, ernst, schweigend und lümmelnd.

Fernwald näherte sich dem Bette. Baron Max sah aus, als ob er schon tot wäre. Sein Gesicht war geisterhaft bleich, seine Augen geschlossen, seine Lippen halb geöffnet; er schien nicht zu atmen. Fernwald legte seine Hand auf die Brust des Barons. Das Herz schlug kaum vernehmlich, wie unter der Last eines ungeheuren Druckes.

Die Seele des Schuldbeladenen jubelte auf vor schändlicher Freude.

„Er stirbt“, sagte er in gedämpftem Flüstern. Richard wuschte sich die Thränen ab, die seine ehrlichen Augen trübten.

„Mein armer Herr!“ murmelte er. „Es kam so plötzlich, Herr von Fernwald. Ich glaube es ist wieder ein Schlag noch eine Lähmung, und es kam so plötzlich und so unvorhergesehen, wie eine dieser beiden Krankheiten. Ich wollte, die Ärzte wären schon da! Ich habe auch an Doktor Wilhelm Groß in Dr. telegraphirt: er hat Baron Max Ratter, Baronin Treuenwerth, in ihrer letzten Krankheit behandelt. Aber sie werden alle zu spät kommen!“

„Wie ist es gekommen?“ fragte Fernwald. „In welcher Weise bekam er den Anfall?“

„Ich weiß es selbst nicht recht, gnädiger Herr. Baron Max stand auf, nahm wie gewöhnlich sein Bad und ging dann in sein Ankleidezimmer hinaus. Als ich von unten herauf kam, sah Baron Max in einem Lehnstuhl vor dem Kaminfeuer seines Ankleidezimmers. Ich stellte das Frühstückbrett auf ein Tischchen und rückte dasselbe vor ihm hin. Ich bemerkte da, daß er sehr bleich und verfallen ausah, als ob er die ganze Nacht nicht geschlafen hätte. Er trank eine Tasse Kaffee, bewachte aber nichts von den ihm vorgelegten übrigen Speisen. Ich ging in das Schlafzimmer, wo ich mich aber nicht aufhielt, und ging dann in das Badezimmer, welches ich immer selbst in Ordnung bringe: ich hatte dort wenigstens zwanzig Minuten zu thun. Ich hörte während dieser Zeit die Thür des Ankleidezimmers einige Male auf und zumachen, beachtete es aber nicht. Als ich herabkam, sah Baron Max noch immer in seinem Lehnstuhl. Ich trat auf ihn zu und bemerkte dann, daß er ganz grau und verändert ausah, daß er kaum athmete und von einer tödlichen Krankheit ergriffen war. Ich hielt ihn für einen Sterbenden und schlug Alarm.“

„War er so wie jetzt, als Sie ihn fanden?“

„Nein, gnädiger Herr, damals war er bei Bewusstsein. Als ich zu ihm kam, versuchte er anzusehen und zu sprechen, aber es mißlang ihm Beides. Als wir ihn zu Bette brachten, wurde er so wie er jetzt ist.“

„Er kann es nicht lange mehr aushalten“, sagte Fernwald. „Mein armer Cousin! wie entsetzlich, so niederschmetternd zu

werden in der vollen reifen Kraft der Jugend und Mannlichkeit, wo ihm das Leben so viel zu bieten vermag!“

Er drückte sein Gesicht an die Augen und wandte sich ab, wie um das Uebermaß seines Schmerzes zu verbergen. Der arme Richard schluchzte leise und unterdrückt, als fürchte er, sein Kummer könnte seinen beauftragten Herrn stören.

Das Stillstehen wurde durch den Eintritt des Hausverwalters unterbrochen, der von seiner Villa herbeigekommen war. Er trat näher und neigte sich über das Bett. Fernwald schlüpfte rasch in das Ankleidezimmer hinaus.

Er suchte hastig nach dem verhängnisvollen Briefe, der seinem Empfänger so verderblich geworden war, aber derselbe war nirgends zu sehen. In einer Ecke des Kamins jedoch bemerkte Fernwald eine dünne, bläuliche Röhre, die von verbranntem Papier herrührte, welche auf den Kacheln lag. Er untersuchte die Röhre mit dem Schürhaken.

„Es muß ihr Brief sein“, dachte er. „Er hatte vielleicht im ersten Momente noch die Kraft, ihn in's Feuer zu legen; oder er ist, als er aufstand, in die Gluth gefallen und so verbrannt. Er ist gut beseitigt.“

Er lehnte in das Schlafzimmer zurück.

Der Haushofmeister hatte Richards Stelle am Bette eingenommen, und der Kammerdiener hatte sich mit dem Verwalter in eine Fensternische zurückgezogen, um ihm die Geschichte von Baron Max' Erkrankung zu erzählen.

Fernwald setzte sich am Fuße des Bettes in einen Lehnstuhl und ließ seinen Kopf auf die Brust sinken.

Nach einer kleinen halben Stunde trat der Doktor aus Treuenwerth in das Zimmer ein. Er war im Galopp vom Dorfe herangeritten und hatte sich mitten nur so lange aufgehalten, um etwas zu Athem zu kommen und einige Fragen zu stellen.

Die Haushälterin hatte bereits mehrere Belebungsmitel herbeigebracht, aber sie hatten nichts genützt.

Der Doktor fühlte Baron Max den Puls, zählte seine Schläge und legte dann sein Ohr an das Herz des Patienten, dann fragte er Richard eingehend aus; aber es war Fernwald ganz klar, daß er den Fall nicht verstand.

Da eine gewisse Starre den Baron zu fesseln schien und er eiselt war, schienen heisse Mittel angezeigt zu sein, und sie wurden auch in bedeutendem Maße angewendet. Er konnte nur mühsam schlucken, und erwiderte die Flüssigkeiten wurden ihm langsam eingesaugt. Fernwald beobachtete alle diese Vorgänge innerlich triumphirend in der Ueberzeugung, daß nichts seinen Erfolg beeinträchtigen könne.

Die belebenden Mittel hatten eine gute Wirkung. Das Herz des Barons begann bald rascher und stärker zu schlagen, und die leichenhafte Starre seiner Glieder und seiner Gesichtszüge ließ ein wenig nach. Sein Athem wurde ruhiger.

Nachdem er das erreicht hatte, konnte der Doktor aus Treuenwerth nichts mehr thun und war genöthigt, auf den Arzt aus dem Städtchen zu warten, zu dem er als zu einem weit geschätzteren Manne mit einer Art von Verehrung emporschaute.

Dr. Kurt, ein stattlicher städtischer Herr mit ziemlich pompösem Auftreten, kam eine Stunde später an. Er trat fast geräuschlos ins Zimmer, untersuchte den Kranken, wie es sein Vorgänger gethan hatte, und ließ sich dann zu einer längeren Unterredung mit dem städtischen Dorfärzte herbei, den er ungemein gütlich behandelt.

Dr. Kurt war wirklich ein ungemein geschickter Mann, der in Dr. und Wien studirt hatte und seinem Berufe mit dem größten Eifer oblag. Es war sogar zweifelhaft, ob der berühmte Dr. Wilhelm Groß, an welchen man telegraphirt hatte, den gegenwärtigen Fall besser hätte behandeln können als er.

Nachdem er Alles gehört hatte, was er von seinem beschwerden Kollegen erfahren konnte, fragte er Richard genau aus und erklärte dann den Anwesenden, daß sie das Zimmer verlassen müßten.

Die Haushälterin, der Verwalter und der Haushofmeister entfernten sich.

„Ich bin ein Cousin“, sagte Fernwald mit etwas gebieterischer Miene; „mein Platz ist an Baron Max' Seite, bis zu seinem Ende, das leider so nahe ist!“

„Das wollen wir erst noch sehen“, erwiderte Doktor Kurt, der durch diese Bemerkung seine Geschicklichkeit angezweifelt glaubte. „Das erste Erforderniß ist unbedingte Ruhe. Der Patient ist in einer äußerst gefährlichen Verfassung; aber trotzdem er befinnungslos scheint, empfindet er selbst das leiseste Gedröck. Ich brauche Niemanden hier als Doktor Waldmann und den Diener.“

Diesem Ansprache konnte sich Fernwald nicht leicht widersetzen und er empfahl sich daher.

Doktor Kurt behandelte den Fall fast ebenso, wie der Dorfarzt, nur wendete er viel kräftigere Mittel an, und zwar mit solchem Erfolge, daß Baron Max nach Verlauf einer Stunde zu Bewusstsein kam und die Augen aufschlug.

„Bin ich krank geworden?“ fragte er matt, die beiden Ärzte verwundert anschauend.

„Sehr krank, Baron Max“, erwiderte Doktor Kurt; „aber ich hoffe, wir werden Sie durchbringen. Ein seltsamer Anfall! Haben Sie je zuvor so etwas gehabt?“

„Niemals. War es Lähmung?“ Ich kann meine Glieder bewegen; ich bin nicht hilflos.“

„Es ist keine Lähmung“, erwiderte Doktor Kurt sehr ernst. „Die Symptome sind höchst sonderbar. Wäre nicht sobald Hilfe gekommen, Sie wären jetzt nicht mehr am Leben. Ich sah nur ein einziges Mal noch einen Fall, der diesem ähnlich war, und den behandelte ich vor vielen Jahren in Wien.“

„Und was war das für eine Krankheit, Doktor?“

Doktor Kurt wandte sich an seinen Kollegen und bat ihn, ihn einige Minuten mit dem Patienten allein zu lassen.

Doktor Waldmann und Richard zogen sich in das Ankleidezimmer zurück.

„Der Fall, den ich in Wien behandelte“, sagte der Doktor sehr ernst, als er sich an dem Bette des Kranken niederlegte und sein Handgelenk festhielt, um seinen Puls beobachtet zu können, „war bei einer Frau, der Gattin eines italienischen Doktors. Die war vergiftet.“

Baron Max wiederholte das Wort, als ob er seinen Sinn nicht fassen könnte.

„Ihr Gatte hatte ihr Leben mit einer bedeutenden Summe versichert, und er verachtete es, sie zu vernichten, ohne daß er eine Spur seiner Missethat zurückließ. Ich rettete ihr das Leben, und ihr Mann ist, wie ich glaube, noch im Kerker. Der Prozeß hat damals Aufsehen erregt.“

„Aber jener Fall und der meinige sind ganz verschieden“, sagte Baron Max. „Ich bin nicht vergiftet worden.“

„Sind Sie dessen ganz sicher?“ fragte der Doktor bedeutend.

„Ganz sicher; ich weiß, daß ich nicht vergiftet wurde. Das wäre ganz unmöglich!“

„Sagen Sie mir, wie Sie eigentlich erkrankten“, fragte der Doktor. „Ihr Kammerdiener erzählte mir, daß Sie in Ihrem Lehnstuhl vor dem Kamine saßen; Sie hatten soeben Ihren Morgenkaffee getrunken. Er fand Sie in Ihrem Lehnstuhl, wohl fähig aufzustehen, aber dennoch von einer, wie er glaubte, tödlichen Krankheit ergriffen. Er hielt Sie für einen Sterbenden und rief das gesamte Hauspersonal zusammen. Nun ist es aber sehr notwendig für mich, genau zu wissen, wie Ihre Krankheit begann. Sie waren nicht allein.“

„Ja, ich war allein“, erwiderte Baron Max langsam, bemüht, seine Erinnerung zu sammeln; „Richard war in meinem Badezimmer. Einer der Diener klopfte an die Thür und brachte mir einen Brief. Nachdem er hinausgegangen, öffnete ich den Brief und las, und dann wurde ich schwindlig und ohnmächtig, und ich glaubte auch, daß ich sterben müßte.“

(Fortsetzung folgt.)

Verein
für
Feuerbestattung.
Außerordentliche
Generalversammlung

Mittwoch, 11. April 1900, Abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant **Tivoli**, Luisenstraße 2.

Tagesordnung:

Betheiligung des Vereins an dem Bau de
Crematoriums in Mainz.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird
dringend gebeten.

Nichtmitglieder und Interessenten haben Zutritt.

Der Vorstand.

Photographische Anstalt
Georg Schipper, Saalgasse 36.
Preisermäßigung für Confrmanden.
Vorzügliche Ausführung. 4170

Kaffee
täglich frisch geröstet in nur reinschmecken-
den Qualitäten per Pfund 80 Pfg., Mk. 1.—,
1.20, 1.40, 1.60, 1.80.
Deutscher Kaffee aus Deutsch-Ostafrika
per Pfund roh: **1.14**

Konserven.
Feinste junge Schnittbohnen
per 2 Pfd.-Dose 38 Pfg.,
Erbsen, Erbsen mit Carotten,
Stangenspargeln, Schnitt-
spargeln, Mirabellen.

Bei Abnahme von 10 Dosen 10% Rabatt.
Hausmacher Eiernudeln per Pfd. 40, 50, 60, 80 Pfg.
Macaroni in Stangen per Pfd. 35, 40, 50, 60 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfd. 20, 24, 30, 40 Pfg.

Blüthenmehl
per Pfd. 22, 20, 18, 16 Pfg., bei 5 Packet 21, 19, 17, 15 Pfg.

Specialität: Obst getrocknet als:
Pflaumen per Pfd. 22, 28, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.
Ringäpfel 45, 50, 55 Pfg. Aprikosen-Brünellen.
Calif. Birnen per Pfd. 80 Pfg. Apfelschnitzen 35
und 45 Pfg.
Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 Pfg.
empfiehlt

Adolf Haybach,
Westtr. 22. Telefon 2187.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für Garten-Einfriedigungen

empfiehlt **Auschußgasrohr** und ver-
zinst **Drahtgeflechte** billig.

4436 **Carl Stoll,**
Eisenhandlung — 8 Frankensstraße 8.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

La Delfarben frischfertig per Pfund 40 Pfg.,
empfiehlt. 4154
P. Boraloff, Wörmersberg 2-1.

L. Korn Ww.,
16. Mengasse 16,
Ecke der Al. Kirchgasse. 4391

Korbwaren- und Kinderwagen-Magazin.
Empfehle
meine neue Sendung

**Sport- u.
Kinderwagen,**
sowie alle Arten
Korbwaren
zu den billigsten Preisen.
Große Auswahl
Oster-Körbchen
u. Nestchen.

Mainzer Bote
wohnt von jetzt ab

Steingasse 13.

Gest. Bestellungen bitte darselbst, oder bei Herrn Schlosser, Weber-
gasse 51 (Baden) machen zu wollen.

Hochachtung
Joseph Berthold.

Unter den constantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Targationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Targator und Auctionator.

Buß- u. Schener-Artikel.

Schuh- und Abseifbürsten zu 1.80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
 Schenertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
 Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— u. direkter Bezug.
 Schrubber zu 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf. u. höher. Glosierbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodenbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.—, 3.— u. höher. Straßenbesen zu 50, 75, 1.—, 1.50, 2.— u. höher.
 Handseger zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.50, 2.— u. höher.
 Feinere alle Kinder-, Bade- und Toilettenchwämme zu 1.50, 2.—, 2.50 u. höher.
 Feinere alle Kinder-, Bade- und Toilettenchwämme zu 1.50, 2.—, 2.50 u. höher.
 Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 u. höher. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf. 1.—, 1.50 u. höher.
 Federständer zu 15, 25, 50, 75 Pf. u. höher. Möbelschneider zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
 Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1.20, 1.50, 2.— u. höher, größte Auswahl.
 Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 3.—, 4.— u. höher.
 Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6.— u. höher, große Auswahl.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie
 Waschbretter, Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschböde etc.
 empfiehlt billigt in größter Auswahl

Michelsberg 7. **Karl Wittich**, Erste Gemeindebadgäßchen.

1520

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Weiterverkauf etc.



Pflanzenkübel,
 runde u. ovale
 Waschkübel,
 Eimer
 Zuber,
 Brennen



Butterfässer,

alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billigt

Neuaufertigung.

Reparaturen.



Fett & Co's



Frankfurter Schuh-Bazar

nächst der Webergasse

38 Langgasse 38

nächst der Webergasse

empfehl

Von den neu eingetroffenen Waaren einzelne Artikel wegen ihrer grossen Preiswürdigkeit und zwar:

Für kleinere Kinder.

Kinder braune Knopfstiefel, Grössen 18 bis 22, . . . für 1.50
 Kinder braune Schnürstiefel, Grössen 18 bis 22 . . . „ 1.40
 Gelbe Kalbleder-Schnürstiefel mit Absatz bis Grösse 24 . . . 2.50
 Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel mit Absatz . . . 2.95
 Gelbe und braune Knopf- u. Schnürstiefel für grössere
 Kinder, besonders Schultiefel zu aussergewöhn-
 lich billigen Preisen.

Grosser Gelegenheitskauf in Chevreaux-Stiefeln für Kinder!

Für grössere u. Schulkinder.

Braune oder gelbe Stiefel . . . für 4.50
 Schwarze Wiedlederstiefel . . . 3.50
 Knaben-Confirmanden-Stiefel . . . 5.00
 Mädchen-Confirmanden-Stiefel . . . 4.50 bis 5.50

Für Damen.

Damen braune Strassenstiefel, ringsum Besatz, alle Gr. für 5.50
 Damen elegante ächt Ziegenleder braune Schnürstiefel „ 6.75
 Damen hochfeine Chevreaux-Schnürstiefel m. Lackspitze „ 8.50
 Damen prima Kalbleder-Schnürstiefel mit Besatz „ 6.75
 Wiener Promenadenschuhe und Stiefel zu sehr mässigen
 Preisen, bitte solche in den Auslagen bei uns zu
 besichtigen. Eleganteste Formen, feinste Machart.

Für Herren.

Herren ächte braune Ziegenleder-Hakenstiefel, neueste
 Form für 6.75
 Herren schw. prima Wiedleder-Bergsteiger, eckige Facon „ 5.75
 Herren elegante Chevreaux-Zug- und Hakenstiefel „ 9.50
 Herren fest. Kalbleder-Bergsteiger, hochmoderne Form „ 9.50

Wir bitten noch um Beachtung unserer Schaufenster und der Haus-No. 38 beim Eingang.

Fett & Co's Frankfurter Schuh-Bazar, nächst der Webergasse 38 Langgasse 38 nächst der Webergasse

Meine Wohnung und Bureau befindet sich
 nunmehr

Wörthstrasse 8.

Fr. Rock,

4298 Diplom. Architect & Ingenieur.
 Baubureau. Patentbureau.
 Architect des Spar- und Bauvereins Wiesbaden.

Eier! Eier! Eier!

frische Siede-Eier 2 St. 9 Pf. 25 St. 1.10
 schwere „ 5 Pf. 25 „ 1.20
 „ Eier „ 2 „ 11 „ 25 „ 1.35
 „ Ital. „ per Stück 6 u. 7 Pf.

Mehl! Mehl! Mehl!

allerfeinstes Blüthenmehl p. Pfd. 20 Pf.
 10 Pfd. 1.80.
 Feinstes Kuchenmehl p. Pfd. 16 u. 18 Pf.
 10 Pfd. 1.50 u. 1.70.

4328 **Consum-Halle**
 Johannisstrasse 2 und
 Moritzstrasse 16.
 478 Telephon 478.

Tapeten u. Tapetenreste

Liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Marktstrasse 6.

Muster überall hin franko.

Blancin. Anzüge

in allen Größen, auch für Lehrlinge, zu den
 bekannt billigsten Preisen. 4372

H. Görsch, Mehrgasse 16.

Gebrüder Krier,

Bankgeschäft.

Wiesbaden, Rheinstrasse 111,
 empfehlen sich für alle in das Bankfach
 einschlagenden Geschäfte 684

Wittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher,
 auch außer dem Hause. Abonnenten
 Ermäßigung, empfiehlt M. Springer, Brantenstr. 32.

Neu! Elektrische Lichtbäder Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern

(erste und alleinige Kalkül Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Wicht, Rheumatismus, Diabetes, Jodismus, Nerven-, Nieren-
 und Leberleiden, Asthma, Gicht, Blutharnt, Neuralgien,
 Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douchen (Kaiserkr.), Bäder-
 Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kapke,

„Badhaus zum goldenen Roth“,

Gebäude 7.

Eier.

Frische Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1 Mt. 10 Pf.,
 größte Eier 2 St. 5 Pf., 25 St. 1 Mt. 20 Pf., größte
 Italiener 2 St. 6 Pf. u. 6 1/2 Pf., 25 St. 1 Mt. 45 Pf. u.
 1 Mt. 55 Pf. Täglich frische gestempelte Trint-Eier, direct
 vom Geflügel-Zucht-Verein. 4511

K. Jeckel, 4. Saalasse 4.



Gnädige Frau, der **Milchzucker** ist zu Ende, soll ich frischen holen?
Gewiß, gehen Sie aber nur in eine der Drogerien von

Fritz Bernstein,
Wellrigstraße 25 oder Moritzstraße 9,
denn dort giebt es durch den großen Absatz in diesen beiden Geschäften stets frischen

Bernstein's Milchzucker

auch garantiert chemisch rein.

3899



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle

Große Auswahl Neuheiten

vom einfachsten bis elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Enorm billige Preise. Man vergleiche!

Elegante Kinderwagen zu Mk. 16, 18, 20, 22 u.

Hochmoderne Promenadewagen zu Mk. 30, 35, 40 bis 100 Mark.

Neu! Reizende Kinderwagen, neuer Art, ganz weiß. Neu!

Neue moderne Holz- u. Rohreisenwagen ein- und zweifach, in allen Farben und Formen, auch mit Schirm oder Verdeck zu Mk. 7, 8, 50, 10, 12, 15, 18, bis 65.

Patent-Kinder-Stühle, zum Hoch- und Niedrigstellen mit großem Spiel- u. Götisch und Glasteuerinrichtung, fein lackiert, zu Mk. 6, 8, 50, 10, 12 bis 30 Mark. Niedrige Kinder-Stühle von 1 Mk. an.

Vorgenannte Artikel sind meine **Spezialitäten** und werden nirgends so billig und in solch großer Auswahl geboten.

Man vergleiche die Preise!

Man beachte die Schaufenster!

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.

Telephon 2048. (Neue Nummer).

Concursausverkauf von Cigarren etc.

Im Cigarrengeschäft **Taunusstraße 5** findet von heute ab ein

Ausverkauf

von sämtlichen Cigarren, Cigaretten, Tabak etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

statt. Ausgenommen von der Preisreduktion sind nur Bendi's nikotinunschädliche Patent-Cigarren.

Der Concursverwalter.

verschiedene Kartchen zu verkaufen Hochstraße 26, Hdb. 1897



Haushaltungs-Seifen.

Eine gute **Haushaltungsseife** muss vollständig neutral sein, d. h. sie darf keinen Ueberschuss an Alkali besitzen. Eine gute **Haushaltungsseife** soll wohlthätig wirken auf die Haut, soll diese zart und geschmeidig erhalten und widerstandsfähig gegen die Einflüsse der Witterung. Eine gute **Haushaltungsseife** soll lieblich parfümiert sein und nicht durch Moschus oder einen anderen starken Geruch unangenehm werden. Eine gute **Haushaltungsseife** soll endlich sparsam sein im Verbrauch und mässig im Preise. Diesen Anforderungen entsprechen meine nachstehenden **Haushaltungsseifen**, weshalb ich dieselben hierdurch in empfehlende Erinnerung bringe.

- No. 1001 **Fett-Seife**, mild und neutral, sortiert in sieben verschiedenen Gerüchen, Stück 0,25 Mk., 6 Stück 1,25 Mk.
- 1002 **Fine neutrale Blumen-Fett-Seife** in fünf Gerüchen, Stück 0,20 Mark., 1 Pfund = 5 Stück 0,90 Mk.
- 1020 **Rosen-Seife** 1021 **Veilchen-Seife**, 1012 **Mandel-Seife** in 1/2-Pfund-Packeten à 3 St., St. 0,20 Mk., Paket 0,50 Mk.
- 1030 **Glycerin-Seife**, Packet à 6 St., ca. 400 Gramm 0,50 Mk.
- 1301 **Glycerin-Seife**, Packet à 5 St. = 1 Pfund 0,75 Mk.
- 1023 **Familien-Seife**, gut schäumend und von erfrischender Wirkung, Packet à Stück = 400 Gramm 0,50 Mk.

Ferner mache ich noch besonders aufmerksam auf meine ausgezeichnete **Kinder-Seife**. Dieselbe ist aus den denkbar besten Stoffen hergestellt, sie wirkt ausserordentlich wohlthunend und kann selbst bei der zartesten und empfindlichsten Haut mit Vertrauen in Gebrauch genommen werden. Stück 0,20 Mk., Packet à 6 St. 1,00 Mk. 4518

Dr. M. Albersheim,

(Park-Hotel),
Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Versandt nach auswärts gegen Nachnahme. — Ausführliche Preislisten auf Wunsch franco.

Hervorragend

In Bezug auf Qualität, Preiswürdigkeit, bequeme Passform und höchsten Eleganz

ist das Fabrikat

Mainzer Medion. Schuhfabrik

Ph. Jourdan

Gustav Jourdan,
WIESBADEN,

Michelsberg, — Ecke Schwalbacherstrasse.

Sie sparen Geld weil man hier gute Waare bekommt; jedes Paar ist mit dem billigsten Preis ausgezeichnet.

Confirmanden-Stiefel

4427 in großer Auswahl.

Neu



eingetroffen sind bei mir eine grosse Parthie

Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Damen- u. Herrenstiefel, schwarz und farbig.

Da ich mit den ersten Häusern grosse Posten Waaren abgeschlossen habe, so bin ich in der Lage, trotz Aufschlag der Schuhwaaren noch zu den alten billigen Preisen zu verkaufen.

Ein Versuch wird sich daher bei mir lohnen, da ich nur gute und gediegene Waare führe. Ferner empfehle noch eine grosse Auswahl in

4058

Confirmanden-Stiefeln.

Wilhelm Guckelsberger,

Metzgergasse 4 (Eckladen), nahe der Marktstrasse.
Maassarbeit u. Reparaturen prompt u. billig.

Bettunterlagen
Gesundheits-Binden
I. Qualität
per Dtd. 1 M.
1/2 Dtd. 60 Pf.

Verbands-Stoffe

Irrigateure
nach Professor Esmarch,
complett mit Schlauch, Mutter- u. Cystier-Rohr
von Mk. 1,40 an.

Inhalations-Apparate
Grosse Auswahl
in
Suspendorien,
Cystierspritzen
von 50 Pf. an.

Eisbeutel

Chr. Tauber, Drogenhandlung,
Kirchgasse 6. — Telephon 717.

Linoleum und Teppiche

In grösster Auswahl zu den billigsten Preisen liefert

Tapeten

Julius Bernstein,
Marktstrasse 6.

Diaphanien und Wachstuche

3752

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Gust. Leppert,

Gelenkenstraße Nr. 2, Ecke Gleichstraße,
empfiehlt Kolonialwaaren als:

Suppen- u. Gemüsebuden	per Pfund	25-60 Pfg.
Hälsenfrüchte	"	12-30 "
Reis	"	15-40 "
Gerste	"	18-28 "
La. Apfelfringe	"	45 "
Cornet Beef	"	75 "
Schmalz	"	40 u. 50 "

Kaffee per Pfd. 90, 100, 120, 130, 150,
Butter und Eier zu den billigsten Tagespreisen. 4437

Unvergleichlich schöne, dauerhafte

Tisch-Läuter
aus Zellstoff (D. R. G. M.) 15 Mit. 3 Mark.

Papier-Servietten
bestimmt, gefaltet, 1000 3 Mark.

Krepp-Papiere
neue, reizende Muster (D. R. G. M.) 15 Rollen 3 Mark.

Toilette-Papiere,
nur bester Qualität, 12 Rollen 3 Mit., 10,000 Blatt Mit. 2,75.

Apparate von 50 Pfg. bis 5 Mark, in Papier- und Schreibwarenhandlungen zu haben, wo nicht, da bestelle man direkt unter Nachnahme bei der

Papierfabrik, Sundern i. W.
Vertreter und Alleinverkäufer gesucht.